



KONZEPTION

Kindergarten St. Martin
Pfarrhofstraße 2
94166 Stubenberg



Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Träger / Leitung	1
Vorwort	2
1.2 Einrichtung	3
1.3 Einzugsgebiet	6
1.4 Gesetzliche Grundlagen	6

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild	7
2.2 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie	10
2.3 Unser pädagogischer Auftrag	10

3 Gestaltung von Übergängen

3.1 Elternhaus – Kindergarten	11
3.2 Kindergarten – Grundschule	11

4 Tagesablauf

12

5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

13

6 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

13

7 Kooperation und Vernetzung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	24
7.3 Schutzauftrag für das Kindeswohl	25

8 Unsere Qualität ist sichtbar

27

„Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine,
die es aufhebt und höre zu,
was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt,
die du längst vergessen hast.“



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Träger / Leitung

Gemeinde Stubenberg
Hofmark 14
94166 Stubenberg
Tel.: 08571/2527
www.stubenberg.de

Kindergarten St. Martin

Pfarrhofstraße 2
94166 Stubenberg
Tel.: 08571/7960
E-Mail: kgstubenberg@gmx.de
www.kindergarten-stubenberg.de



Vorwort

Liebe Eltern,

schön, dass Sie sich für die Kindertagesstätte St. Martin in Stubenberg interessieren. Die Gemeinde als Träger der Einrichtung tut alles, um den Kindergarten so attraktiv wie möglich zu machen. Dass sich die Kinder vom Kleinkindalter bis zum Vorschulkind darin wohlfühlen, sorgt unser bestens qualifiziertes Personal unter der Leitung von Karin Wieser.

Der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen ist die Gemeinde mit räumlichen Umbauten in der Einrichtung gerecht geworden. Hier bei uns fühlen sich die Kinder wohl, sie dürfen Kind sein und werden doch in hervorragender pädagogischer Weise durch die Kindergartenzeit begleitet und auf das Schulleben vorbereitet. Wichtig ist u.a. den Kindern das Leben mit der Natur näher zu bringen – Waldtage und viel kreatives Spiel im großen, abwechslungsreichen Garten gehören einfach dazu.

In den knapp 30 Jahren, in denen es den Kindergarten gibt, wurde stets darauf geachtet, dass die Kinder sowohl dem Alter als auch den Interessen und Fähigkeiten entsprechend gefördert werden und sie in spielerischer Weise lernen dürfen. Das Kindergartenteam arbeitet eng mit der Grundschule Prienbach zusammen, so dass ein reibungsloser Übergang der Vorschulkinder ins Schulleben gewährleistet ist. Die Gebühren sind human und seitens der Gemeinde werden sowohl Kindergarten als auch Schule bestmöglich unterstützt und ausgerüstet.

Unser Stubenberg ist liebens- und lebenswert – das beweisen auch die steigenden Geburtenzahlen. Sie zeigen, dass junge Familien gerne in Stubenberg, Fürstberg und Prienbach bleiben bzw. sich in den neuen Baugebieten ansiedeln, was mich besonders freut. Damit sind für die kommenden Jahre auch Kindertagesstätte und der Bestand der Grundschule gesichert.

Sollten Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden, wünsche ich Ihnen, liebe Eltern, und Ihrem Kind bzw. Ihren Kindern eine unvergesslich schöne Zeit in unserem Kindergarten St. Martin in Stubenberg.

Willibald Galleitner
Erster Bürgermeister

1.2 Einrichtung

Gruppenstruktur:

Der Kindergarten Stubenberg ist ein eingruppiger Kindergarten, den Kinder ab dem ersten Lebensjahr besuchen können. Die Einrichtung bietet laut Betriebserlaubnis 45 Plätze, wobei Kinder unter drei Jahren zwei Plätze belegen. Aufgrund der steigenden Kinderzahlen und der baulichen Gegebenheiten werden die Kinder in zwei Räumen betreut. Die Einteilung der Kinder ist abhängig vom Alter, sowie von sozialen Gegebenheiten. Dies ist keine starre Regelung, sondern es wird nach teiloffenem Konzept gearbeitet. Jedes Kind wird einer Gruppe zugeteilt. Während dem Freispiel ist auch das Spiel in anderen Räumen möglich, die Teilnahme an Angeboten und am Tagesablauf ist situations- und kindorientiert. Somit bietet sich dem Personal die Möglichkeit, eine Beziehung zu allen Kindern aufzubauen.

Personelle Besetzung:

Das Team setzt sich aus drei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen zusammen.

Öffnungszeiten: Mo - Fr 6:30 - 13:30 Uhr

Schließtage:

Die gesetzlich vorgegebenen 30 Schließtage werden auf die Schulferienzeiten verteilt. Diese werden jährlich festgelegt und zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Für Teamfortbildungen können weitere fünf Schließtage geltend gemacht werden.

Buchungsvarianten:

- * bis 15 Stunden (2-Tage-Woche/nur U-3)
- * über 15 bis 20 Stunden (3-Tage-Woche)
- * über 20 bis 25 Stunden wöchentlich
- * über 25 bis 30 Stunden wöchentlich
- * über 30 bis 35 Stunden wöchentlich

Elternbeiträge: siehe Homepage → <https://www.kindergarten-stubenberg.de/>

Räume:

Die ebenerdige Kindertagesstätte verfügt über zwei große Räume mit Nebenräumen, die als Funktionsräume (z. B. Puppenwohnung, Lesecke, Bauplatz) dienen. In den großen Räumen befinden sich Brotzeittisch, sowie verschiedene raumbildende Spiel-, Kreativ- und Lernbereiche. Diese können je nach Situation und Interesse der Kinder variieren. Zusätzlich gibt es zwei kindgerechte Waschräume mit Toiletten und Waschbecken, sowie einen Wickelbereich. Im Anschluss an den Eingangsbereich, der über eine Info-Wand für die Eltern verfügt, befindet sich der Gang, der mit den Garderobenplätzen und Postkästen für jedes Kind ausgestattet ist.

- Weitere Räumlichkeiten:**
- * Schlafräum
 - * Büro
 - * Personalzimmer mit Küche
 - * Personal-WC
 - * Putzraum
 - * Materiallager



Außengelände:

Auf der Terrasse, die vielfältig genutzt werden kann, befinden sich derzeit eine Werkbank und ein Holzpferd. Der naturnahe Garten ist mit vielen heimischen Bäumen und Sträuchern angelegt, die verschiedene Früchte zum Ernten bieten. An den Hochbeeten können sich die Kinder als Gärtner betätigen. Neben abwechslungsreichen Naturspielflächen wie großen Steinen, kleinem Wäldchen und Hügeln ergänzen beispielsweise ein großer Sandkasten mit Wasserspielanlage, Rutschbahn, Schaukeln, Balancierbalken und Spielhäuschen das Angebot. Der Garten bietet den Kindern viele Möglichkeiten für ein ungestörtes Spiel, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und unterschiedliche Naturerfahrungen.



Externe Nutzungsbereiche:

Des Weiteren können die Sporthalle, der nahe gelegene Wald und die Alte Schule genutzt werden.

1.3 Einzugsgebiet

Stubenberg ist eine ländliche Gemeinde mit ca. 1400 Einwohnern und besteht aus den Ortsteilen Fürstberg, Prienbach und Stubenberg. Zum Einzugsgebiet zählt auch der zur Stadt Simbach/Inn zugehörige Ortsteil Beingarten.

Die Gemeinde zeichnet sich durch die ländlich geprägte Umgebung und seine naturverbundenen Wohn- und Lebensräume aus.

1.4 Gesetzliche Grundlagen

Für den Kindergarten St. Martin gelten folgende rechtliche Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsrecht und Ausführungsverordnung (BayKiBiG u. AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Sozialgesetzbuch VIII
- UN-Kinderrechtskonvention

Die Gemeinde regelt in der aktuellen Fassung der Kindergartenordnung folgende Punkte:

- Anmeldung
- Aufnahme
- Bildungs- und Betreuungsvertrag
- Öffnungszeiten
- Ferien
- Buchungszeiten
- Elternbeitrag
- Krankheitsanzeige
- Betreuung auf dem Weg
- Unfallversicherungsschutz
- Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild

„Gemeinsam die Welt entdecken“



Die pädagogische Arbeit im Kindergarten Stubenberg auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

- Grundsätzlich wird das Prinzip der Partizipation und Partnerschaft aller Beteiligten angewendet. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben miteinander betreffen.
- Dabei werden gesellschaftliche Veränderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklungen im Elementarbereich berücksichtigt.
- Ganzheitliche Bildung vollzieht sich in einem sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Erziehung und Bildung gehen dabei Hand in Hand.

Leitziele dabei sind:

- **Stärkung sozialer Mitverantwortung und sozialem Miteinander**
Ein wichtiger Aspekt ist den Kindern selbstständiges Entscheiden im Kindergarten zu ermöglichen. Zum Beispiel bei der Auswahl des Spielpartners/Spielbereichs. Hierbei achten wir auf rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander.
- **Stärkung kindlicher Autonomie**
Wir leiten die Kinder zum selbstständigen Handeln an. Ein passendes Beispiel wären die An- und Ausziehsituation, hierbei unterstützen wir die Kinder dabei, diese selbst zu bewältigen.
- **Stärkung lernmethodischer Kompetenz**
Lernen, wie man lernt: dies bedeutet für uns, den Kindern dabei behilflich zu sein, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. So möchte das Kind z. B. seinen Namen schreiben und braucht dabei Unterstützung. Gemeinsam überlegen wir, wo es seinen Namen im Kindergarten finden kann, um ihn abzuschreiben.
- **Mit Veränderungen und Belastungen konstruktiv umgehen**
Bei der Eingewöhnung machen Kinder erste Erfahrungen mit Veränderungen. Das Kind bleibt alleine in der Einrichtung und zeigt seine Gefühle. Wir nehmen es mit seinen Gefühlen ernst und gehen darauf ein.

Der Weg mit den Kindern – ein ko-konstruktives Bildungsverhältnis

Wir gestalten die Arbeit möglichst lebensbezogen, d.h. wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, der Gruppen- und Umweltsituation. Themenschwerpunkt kann ein Anlass sein, der sich im Kindergarten ergibt oder von außen durch Kinder, Eltern oder Erzieher herangetragen wird. Unter Ko-Konstruktion verstehen wir Bildung als sozialen Prozess, in der alle obengenannten Beteiligten gleichrangig involviert sind. Ebenso liefert der Jahresrhythmus Themen, die aufgegriffen werden. Ganzheitliche Erziehung und Bildung bedeutet für uns, Kopf, Herz und Hand, als auch Körper, Geist und Seele gleichermaßen anzusprechen und zu fördern.

Die Kinder erwerben dabei Basiskompetenzen, die sich auf sie selbst, auf die Mitmenschen und auf den Umgang mit allem beziehen.

Unser Ziel ist, die Kinder fürs Leben zu stärken.



2.2 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sehen das Kind als eigenständiges, soziales Wesen, welches die Möglichkeit erhält, sich frei zu entfalten und zu entwickeln. Es soll später mit beiden Beinen fest im Leben stehen.

Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind. Sie begleiten ihr Kind seit der Geburt durch seine Entwicklungs- und Lebensphasen. Eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Kindergartenteam ist Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Der regelmäßige Austausch ist daher sehr wichtig, um auf die jeweilige Lebenssituation des Kindes angemessen reagieren zu können.

Wir sehen die Familie als einen Ort der Geborgenheit und Liebe. Er schenkt dem Kind das Gefühl von Zugehörigkeit, des bedingungslosen Vertrauens, des gegenseitigen Respekts und der vollkommenen Akzeptanz. Das Kind erlebt in seiner Familie Struktur und Orientierung.

2.3 Unser pädagogischer Auftrag

Wir wollen jedem Kind und seiner Familie jene Unterstützung gewähren, die sie individuell benötigen. Vertiefte Beobachtung und Entwicklungsdokumentation ermöglichen uns gezielt auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um sich im Leben zu behaupten. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse, die befriedigt werden wollen und bringt verschiedene Voraussetzungen mit, die zu einer individuellen Entwicklung führen. Um eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, benötigt es personale und lernmethodische Kompetenzen, soziale Prozesse und einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz).

In jeder Gruppe gibt es individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt. Inklusion bedeutet für uns, in einer Gruppe eine Atmosphäre von Akzeptanz und Zusammengehörigkeit zu schaffen, damit nicht nur die Defizite gesehen werden, sondern auch die Chance, sich gegenseitig zu bereichern gegeben ist.

3. Gestaltung von Übergängen

3.1 Elternhaus - Kindergarten

Die gemeinsame Verantwortung für das Kind kann nur in gegenseitiger Offenheit, Abstimmung und Akzeptanz wahrgenommen werden.

Sehr häufig kommt vor, dass diese erste Zeit für Kinder und Eltern mit starken Gefühlen und heftigen Reaktionen verbunden ist. Wichtig ist, sich als Eltern genügend Zeit einzuplanen, um dem Kind Zeit zum Loslösen und Ankommen in der Gruppe zu geben. Der Aufbau einer sicheren Bindung zur neuen Bezugsperson erleichtert dem Kind den Einstieg in den neuen Lebensbereich.

Der gemeinsame Weg in dieser Zeit:

Ein ausführliches Aufnahmegespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und erleichtert uns das Eingehen auf das Kind. Damit ein positiver Beziehungsaufbau möglich ist, wird die Eingewöhnungszeit für jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend festgelegt.

3.2 Kindergarten – Grundschule

Die Kinder für die Schule aufnahmefähig zu machen, ist ein Prozess der von Anfang an im Hintergrund mitschwingt und im letzten Kindergartenjahr intensiviert wird.

Diskontinuität und Unsicherheit begleiten diesen Übergang und können als positive Entwicklungsimpulse gesehen werden, da Kinder meist hochmotiviert und stolz diesem Lebensabschnitt entgegensehen.

Der gemeinsame Weg in dieser Zeit:

Bei altersgemischten Aktivitäten kann sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten einbringen. Die für den Schulerfolg wichtigen Basiskompetenzen werden dabei gefestigt. Im letzten Kindergartenjahr gibt es spezielle Unternehmungen Materialien, Schwerpunkte und Zeiten für die Gruppe der Vorschulkinder. Ein Besuch in den Grundschulen Prienbach und Ering, ermöglicht das Kennenlernen der zukünftigen Bildungsstätte. Außerdem gibt es besondere Veranstaltungen, wie Theater oder Feste, zudem die zukünftigen Schulkinder eingeladen werden.

4. Tagesablauf

„DAS SPIEL IST DIE ARBEIT DES KINDES“

María Montessori

Unser Tagesablauf gestaltet sich sehr individuell, wir versuchen die Signale der Kinder zu verstehen und darauf zu reagieren. Jedoch sollten die Kinder bis 9:00 Uhr im Kindergarten angekommen sein. Durch die unterschiedlichen Bringzeiten der Kinder findet bei uns eine gleitende Brotzeit statt.

Einen Großteil des Vormittags füllt das Freispiel aus. Während dieser Zeit finden mit einzelnen Kindern oder in Gruppen Bildungsangebote statt, wobei wir dabei nicht an feste Zeiten gebunden sind. Das Freispiel bietet den Kindern ausreichend Zeit und Freiraum für selbstbestimmte Tätigkeiten. Die Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und werden nach Bedarf ausgewechselt. Es stehen Materialien und Räume zur ganzheitlichen Förderung, zum Bewegen und zum Rückzug bereit.

Bei den U3-Kindern liegt während dieser Zeit ein großes Augenmerk auf dem sozialen Miteinander, dazu zählen ein wertschätzender Umgang und das Knüpfen von Freundschaften. Außerdem bekommen die U3-Kinder die ihrem Entwicklungsstand entsprechende Unterstützung, bei der Bewältigung des Alltags.

Am Herzen liegt uns eine möglichst täglich stattfindende Gartenzeit, die sich an den Kindern orientiert.

Die Geburtstage der Kinder werden nach einem bestimmten Ritual gefeiert.



5. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Eine qualitativ hochwertige Betreuung setzt einen regelmäßigen Informationsaustausch (Team/Eltern) und individuelle Beratungs- und Entwicklungsgespräche voraus. Die Basis dazu bilden sowohl reguläre Beobachtungsbögen für jedes Kind, besondere Beobachtungen nach bestimmten Verfahren (z.B. PERIK, Beobachtungsschnecke) und das Erfassen der Sprachentwicklung (z.B. SISMIK & SELDAK).

6. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wenn auch diese Bereiche im Folgenden getrennt aufgeführt werden, möchten wir jedoch betonen, dass sie im Entwicklungsprozess der Kinder in enger Wechselwirkung stehen.

Werteorientierung und Religiosität

Eigene werteorientierte und religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen unterstützen die Kinder in ihren Fragen und stärken sie in ihrer Persönlichkeit.

Der Weg mit den Kindern

Soziale Werte wie Teilen und Helfen und deren religiöser Bezug werden z.B. am St. Martins- und Nikolausfest besonders hervorgehoben.

Rituale wie das Tischgebet entwickeln eine Grundhaltung, in der das Leben als Geschenk erfahren wird.

Weihnachten und Ostern feiern wir mit den Kindern als zentrale Elemente des christlichen Glaubens.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Basierend auf Sicherheit und Vertrauen kann das Kind zu einer selbstbewussten, kontakt- und kooperationsfähigen Persönlichkeit heranwachsen. Es entwickelt dabei auch die Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen, konstruktiv mit Konflikten umzugehen.

Der Weg mit den Kindern

Sicherheit und Vertrauen erleben die Kinder dadurch, dass ihnen die Regeln bekannt sind und auf deren Einhaltung geachtet wird. Wir unterstützen die Kinder dabei Strategien zur Konfliktlösung zu entwickeln.

Mit allen ihren Gefühlen angenommen zu sein, ermöglicht den Kindern selbst Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu zeigen.



Sprache und Literacy

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation im Leben und ein wichtiges Mittel, um die Welt zu verstehen und darin zu bestehen.

Die Freude an Sprache und Literatur ist eingebunden in ausreichend Zeit für persönliche Beziehungen, Interesse, Dialog und Handlung.

Der „Vorkurs Deutsch“ ist eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich, d.h. er wird in Zusammenarbeit mit der zuständigen Grundschule für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und

Kinder mit Deutsch als Erstsprache angeboten. In den 1,5 Jahren vor der Einschulung übernimmt der Kindergarten 120 Stunden, im letzten Kindergartenjahr leistet die Grundschule zusätzlich 120 Stunden.

Der Weg mit den Kindern

Indem wir den Kindern aktiv zuhören, regen wir sie an, ihre Gedanken und Gefühle zu formulieren und mitzuteilen.

Eine häufige und vielfältige Begegnung mit Büchern, Geschichten, Märchen, Reimen und Fingerspielen ist uns wichtig und ein Schwerpunkt in unserer Arbeit.



Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Audio-visuelle Medien durchdringen die Gesellschaft und sind Bestandteil des alltäglichen Lebens. Sie bieten die Chance als Informations- und Gestaltungsmedium die Lernumgebung der Kinder zu bereichern, ihre unreflektierte Nutzung birgt aber auch Risiken.

Unser Weg mit den Kindern

Wir setzen verschiedenste Medien (z.B. Stereoanlage, digitaler Bilderrahmen,

Digitalkamera, Computer) in der Arbeit mit den Kindern ein. Bei Bedarf nutzen wir die Möglichkeit des Internets.



Mathematik

Die Welt ist voller Mathematik, die es zu entdecken gilt. Mit ihren Methoden kann Ordnung, Struktur und Schönheit erfasst werden. Sie vermittelt Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen und Kindern, aber auch im eigenständigen Handeln entwickelt das Kind sein mathematisches Denken.

Unser Weg mit den Kindern

Wir lenken den Blick der Kinder bei allen Aktivitäten auch auf den mathematischen Aspekt. Größe, Menge, Zahl, Form, Relation, Zeit, Muster, Rhythmus, Dimension und Geschwindigkeit können z.B. mit Materialien, Spielen, Projekten und im alltäglichen Handeln erlebt werden.



Naturwissenschaft und Technik

Im Vordergrund stehen ein vielfältiger Zugang und die Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. An erster Stelle steht dabei nicht der Erwerb von Wissen, sondern die Entwicklung von nachhaltigem Interesse und lernmethodischer Kompetenz.

Unser Weg mit den Kindern

Die kindliche Lust am Fragen wollen wir auch in diesem Bereich aufgreifen und die Begeisterung der Kinder für Natur und Technik nutzen. Gemeinsam mit ihnen erproben wir Wege der Umsetzung und attraktive Lernarrangements.



Umwelt

Ausgehend von einer Naturbegegnung die alle Sinne anspricht und Kreativität und Fantasie freisetzt, können Kinder die Welt als einzigartig und unersetzlich wahrnehmen. Exkursionen vermitteln den Kindern neue Eindrücke und Erfahrungen.

Unser Weg mit den Kindern

Umweltbewusstes Verhalten und Achtsamkeit wird im Alltagsgeschehen integriert und eingeübt. Durch die günstigen Rahmenbedingungen entsteht sehr einfach intensiver Kontakt zur Natur. Spielen im Garten ist fast das ganze Jahr über möglich. Die Elemente und Jahreszeiten, können dabei hautnah erlebt werden, auch an den stattfindenden Waldtagen.



Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit, unerwartete und überraschende Wege einzuschlagen. Sie zeigt sich in allen Lebensbereichen und Ausdrucksformen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung. Die Begegnung mit Kunst und Kultur ist dabei eine Bereicherung.

Unser Weg mit den Kindern

Wir achten auf klare, überschaubare Raumstrukturen, um den Kindern die Orientierung in einer Vielzahl von Möglichkeiten zu erleichtern. Die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien schult die Wahrnehmungsfähigkeit aller Sinne und regt das Kind an, sich im bildnerischen und darstellenden Gestalten auszudrücken. Es ist uns ein großes Anliegen bei jedem Kind, die ihm eigene ursprüngliche Kreativität zu wecken, sowie die jeweiligen Arbeitsprozesse und deren Weiterentwicklung wert zu schätzen.



Musik

Musik berührt den Menschen im Innersten. Der aktive Umgang mit ihr fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und initiiert weit reichende entwicklungspsychologische Impulse. Sie kann auch Mittel sein, Erfahrungen und Gefühle auszudrücken.

Unser Weg mit den Kindern

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit, spielt Musik eine große Rolle. Sie umfasst gemeinsames Singen, Tanzen und rhythmische Bewegung. Auch das Kennenlernen und der achtsame Umgang mit unseren Instrumenten, wird beim gemeinsamen Musizieren ermöglicht.



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. In der motorischen Aktivität erfährt das Kind sich selbst und die Welt. Sie baut Spannungen und Aggressionen ab, trägt zu einem positiven Selbstbild bei und fördert Kommunikation, Kooperation, Kognition und Ausdauer.

Unser Weg mit den Kindern

Innenräume und Garten bieten täglich herausfordernde Bewegungsanreize, welche die Kinder eigenständig nutzen können. Für angeleitete Bewegungsangebote zur Erweiterung der motorischen Fertigkeiten werden die

nahegelegene Sporthalle genutzt. Zusätzlich unterstützen und fördern Ausflüge in den Wald das bewegungspädagogische Angebot.



Gesundheit

Gesundheitserziehung will die Grundlage zu persönlichem gesundheitsorientiertem Verhalten in den Bereichen Ernährung, Unfallverhütung, Hygiene, Sexualität und Entspannung legen.

Die Sauberkeitserziehung und die Pflege der Kinder bieten Chancen für Bindungs- und Beziehungsaufbau, besonders im Bereich der jüngeren Kinder.

Eine Stärkung der Basiskompetenzen fördert die Eigenwahrnehmung, kann Suchtrisiken vermindern und zur Lebensqualität beitragen.

Unser Weg mit den Kindern

Die gleitende Brotzeit, das wöchentliche Frühstücksbuffet und das gemeinsame Kochen bieten uns immer wieder die Gelegenheit mit den Kindern über Ernährungsgewohnheiten zu sprechen. Mädchen und Jungen lernen, ihren Körper und ihre Gefühle wahrzunehmen und erfahren, dass ihr Bedürfnis nach Nähe oder Distanz anerkannt wird.

Sensible Themen, wie Feuerwehr, Krankenhaus, Polizei usw. werden den Kindern durch Besuche, Gespräche und aktives Erleben nähergebracht.



Lebenspraxis

Als lebenspraktische Fähigkeiten bezeichnet man alle Fähigkeiten, die erforderlich sind, um den Alltag möglichst selbstständig zu bewältigen. Auch gute Umgangsformen und Empathie sind notwendig, um Wertschätzung in der Gesellschaft und Selbstwert zu erfahren. Zu der Lebenspraxis gehört es auch eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu erfüllen, aber auch bei Bedarf zurückzustellen.

Unser Weg mit den Kindern

Uns ist wichtig, die Kinder altersentsprechend darauf hinzuführen, die täglichen Aufgaben wie selbstständiges An- und Ausziehen, Toilettengang und Händewaschen zu bewältigen. Gute Umgangsformen und Tischmanieren werden im Kindergartenalltag vertieft, dazu zählen u.a. das Grüßen, „Bitte“ und „Danke“ oder das Sitzenbleiben beim Essen. Beim täglichen Kalenderumstellen festigen wir die Begriffe der Wochentage, Monate, Jahreszeit und des Jahres. Im Miteinander erleben die Kinder Gesprächskultur, wie den Gesprächspartner ausreden lassen, richtiges Zuhören oder das Entwickeln von Strategien zur Konfliktbewältigung. Wir unterstützen die Kinder in dem Prozess ihrer Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme, indem wir ihnen Vertrauen schenken und sie auf diesem Weg begleiten. Jede Entscheidung der Kinder soll untereinander respektiert und akzeptiert werden.



7. Kooperation und Vernetzung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Kindergarten ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung und will in **Zusammenarbeit mit den Eltern** das Kind in seiner gesamten Entwicklung unterstützen und begleiten. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Eltern und pädagogische Mitarbeiter aufeinander offen und ehrlich zugehen und sich austauschen.

Zum kommunikativen Austausch bieten sich zusätzlich Tür- und Angelgespräche, Eltern- und Entwicklungsgespräche, aber auch Feste und Feiern an.

Bei **Elternabenden** oder **Vorträgen** wird es ermöglicht auf pädagogische Anliegen der Eltern und des Teams einzugehen.

Der **Elternbeirat** wird jedes Jahr durch die Elternschaft gewählt. Seine beratende Tätigkeit fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Personal.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Fachliche Unterstützung erhalten wir durch das Jugendamt als Aufsichtsbehörde, die Fachberatungsstelle des Jugendamtes und dem Gesundheitsamt. Je nach Bedarf besteht Kontakt zu fachlichen Beratungsstellen, wie Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, sonderschulische Einrichtungen, Erziehungsberatungsstellen, sozialpädiatrischen Zentren, Kinderärzten und der mobilen Erziehungshilfe.

Als weitere wichtige Kooperationspartner fungieren die Nachbarkindergärten und die zuständigen Grundschulen.

Unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen sind die Gemeinde als Träger, der Bauhof, die Pfarrgemeinde, die örtlichen Vereine und Betriebe und auch der Kindergartenausschuss des Gemeinderates. Der **„Verein zur Förderung des Kindergarten Stubenberg e. V.“** unterstützt die pädagogische Arbeit in materieller und ideeller Weise.



7.3 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage des o. g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und

- unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und/oder seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfe, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind - innerhalb und außerhalb der Kita - entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Dazu gehört auch der geltende § 72a SGB VIII (= Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen), d. h. die Vorlage eines Führungszeugnisses ist für alle, die in diesem Bereich tätig sind, Pflicht!

8. Unsere Qualität ist sichtbar

Die Qualität unserer Einrichtung wird laufend überprüft, um sie beständig zu verbessern. Dazu dienen uns folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- die Konzeption und deren laufende Fortschreibung
- eine einmal im Jahr stattfindende Elternbefragung
- individuelle Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter zu bestimmten Themen
- Weiterbildung durch Fachliteratur
- Fortbildung für das gesamte Team

Die Größe des pädagogischen Teams erfüllt immer den Anstellungsschlüssel gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Hinzu kommen übers Jahr Kurzzeiteinsätze von Praktikanten verschiedener Schulen.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen werden pädagogische und organisatorische Inhalte besprochen, die Arbeit mit den Kindern reflektiert, sowie anfallende Tätigkeiten verteilt, die außerhalb der Öffnungszeiten anfallen, z. B.

- Angebote und Arbeiten planen und vorbereiten
- Dokumentationen
- Aufräum- und Reparaturarbeiten
- Materialbeschaffung usw.

Der Träger unterstützt und finanziert die regelmäßige Teilnahme des Personals an Fortbildungsveranstaltungen, Konferenzen und Fachberatungsterminen. Alle zwei Jahre erneuert das Team seine Kenntnisse in „Erster Hilfe am Kind“.

Ein weiterer Bestandteil, unsere Qualität sichtbar zu machen, sind der Aushang von Wochenrückblicken, stattgefundenen Angebote, Aktionen und Feste. Außerdem wird unser Kindergarten durch das Konzept, die Homepage, Presseberichten und Flyer nach außen hin präsentiert.

Unsere Konzeption liegt zur Einsicht im Kindergarten und der Gemeinde aus und wird zusätzlich auf unserer Homepage veröffentlicht.



„Die Welt ist voll von Sachen und es ist wirklich nötig, dass
sie jemand findet.“

Astrid Lindgren